




Evangelium zu Gründonnerstag und Gedanken dazu

Johannes 13, 1-15

Am Vorabend des Paschafestes wusste Jesus, dass nun die Zeit gekommen war, diese Welt zu verlassen und zum Vater zurückzukehren. Er hatte die Menschen, die zu ihm gehörten, immer geliebt. Jetzt gab er ihnen einen letzten und äußersten Beweis seiner Liebe. An diesem Abend war Jesus zusammen mit seinen Jüngern beim Abendessen. Judas, der Sohn von Simon Iskariot, hatte Jesus schon vor dem Essen an die Hohepriester verraten – der Gedanke war ihm vom Teufel eingegeben worden. Jesus aber wusste, dass ihm der Vater alle Macht übergeben und ihm zum Herrn der Welt bestellt hatte. Er wusste auch, dass er von Gott gekommen war und bald wieder zu Gott zurückkehren würde. Da stand er vom Tisch auf, legte sein Obergewand ab und band sich ein Tuch aus Leinen um. Er goss Wasser in eine Schüssel und begann, seinen Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Tuch abzutrocknen. Als er zu Simon Petrus kam, wehrte dieser ab: „Herr, wie kommst du dazu, mir die Füße zu waschen?“ Jesus antwortete ihm: „Das verstehst du jetzt noch nicht. Aber später wirst du es verstehen.“ Doch Petrus blieb dabei: „Niemals sollst du mir die Füße waschen!“ Worauf ihm Jesus erwiderte: „Wenn ich dir nicht die Füße wasche, hast du keine volle Gemeinschaft mit mir.“ Da rief Petrus: „Herr, dann wasch mir nicht nur die Füße, sondern auch die Hände und das Haupt!“ Jesus antwortete: „Wer an mich glaubt, gehört zu mir und ist schon rein. Wer aber zu mir gehört, muss auch zur Fußwaschung an den Brüdern und Schwestern bereit sein, denn an diesem Zeichen der Liebe wird man meine Jünger erkennen. Ihr seid jetzt alle rein – außer einem.“ Jesus wusste nämlich, wer ihn verraten würde. Deshalb sagte er: „Ihr seid nicht alle rein.“ Nachdem Jesus ihnen die Füße gewaschen hatte, zog er sein Obergewand wieder an, kehrte zu seinem Platz am Tisch zurück und fragte seine Jünger: „Versteht ihr, was ich eben getan habe? Ihr nennt mich Meister und Herr. Und ihr habt recht, denn ich bin es. Ich bin euer Meister und Herr, und doch habe ich euch soeben die Füße gewaschen. So sollt auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch damit ein Beispiel gegeben, dem ihr folgen sollt. Handelt ebenso!“





Gedanken zum Evangelium

[Aus Sicht des Petrus:]

"Dieser Abend hat so gut angefangen. Wir haben gut gegessen und getrunken, miteinander geredet und viel gemeinsam gelacht. Dann steht Jesus plötzlich auf und fängt an uns die Füße zu waschen. Ich wollte nicht, dass er das tut. Ich müsste ihm doch die Füße waschen, er ist doch der Messias. Aber er hat sich nicht davon abbringen lassen.

Er wollte uns damit ein Beispiel geben, hat er gesagt. Das mit den Beispielen hat er schon vorher oft gemacht. Was meint er damit? Will er die Machtverhältnisse auf den Kopf stellen? Will er uns seine Liebe zeigen? Egal ob wir es verdient haben oder nicht? Das sind irgendwie die Fragen die in meinem Kopf rumschwirren. Vielleicht geht es wirklich darum, dass Gott sich allen Menschen zuwendet. Egal welchen Rang und welche Stellung sie haben. Ob sie arm oder reich sind. Ob heilig oder sündig.

"Handelt ebenso", hat er an diesem Abend gesagt. Der Abend endete irgendwie traurig, da Jesus immer wieder von Auslieferung und Leiden gesprochen hat. Es klang irgendwie nach Abschied. Ich weiß nicht, aber ich könnte weinen."

